

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

<p>9. Mai 2013 LoGo-Reihe: Kirchenjahr Ich bin dann mal weg da! Gastpastor: Robert Mogwitz</p>
--

Hinweis: Der LoGo am 9. Mai 2013 wurde im Rahmen des jährlichen Festes der St. Petri-Gemeinde und der Bethlehemsgemeinde Hannover der SELK auf Gut Erichshof in Everloh-Gehrden als Jubiläums-LoGo („20 Jahre LoGo“) gefeiert. Dieser Anlass findet zwar punktuell Erwähnung; die Materialien nehmen aber im Wesentlichen keinen Bezug auf das Jubiläum und sind darum auch unabhängig davon verwendbar.

Ablauf:

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Eingang	Vorspiel	B	Zieh ein zu deinen Toren
Eröffnung	Begrüßung Abkündigungen	Astrid + Jochen	
Lieder	<i>Auf, Seele, Gott zu loben</i>	B	G 172, 1-2,4+7
	<i>Herr, ich komme zu dir</i>	PC	Cosi III, 400
Gebet	Eingangsgebet	Dörte	
Lied	<i>Lobe den Herrn meine Seele</i>	PC	G 190
Thema 1	Gespräch unter Freunden [Anspiel]	Team	
Lied	<i>Nie mehr wirst Du von uns weichen</i>	B	Cosi II, 265
Thema 2	Wo der Himmel ist [Standbilder]	Team	
Glaubensgebet	LoGo-Glaubensgebet	Dörte	
Kindersegnung	Übergang in den Kindergottesdienst	P. Mogwitz	
Lied	<i>Christ above all glory seated</i>	Vokalchor	
Predigt	Predigt	P. Mogwitz	
Lied	<i>Anker in der Zeit</i>	B	Cosi III, 570
Gebet	Fürbittengebet	Dörte	
	Vaterunser	Dörte	
Lied	<i>Sei behütet auf deinen Wegen</i>	B	Sonderdatei
Zuspruchsteil	<i>Team spricht an Stationen Bibelworte zu</i>	➔ Instrumentalmusik	
Abschluss	<i>Dankgebet Sendung</i>	Team	
Lied	<i>Unser Leben sei ein Fest</i>	B	Cosi II, 257
Ansage	Des Rätsels Lösung	Michael	
Lied	<i>Groß ist unser Gott</i>	PC	Cosi III, 477 (3-4x?)
Abschluss	Nachspiel: Let there be praised	PC	

Lieder im Programmheft für den (möglichen Einsatz) Nachmittag und für die Abschlussandacht			
Lied	<i>Jesus Christus herrscht als König</i>	PC	Gesangbuch 96
Lied	<i>Alles, was atmet</i>		Cosi II, 258
Lied	<i>Sing mit mir ein Halleluja</i>		Cosi I, 65
Lied	<i>Alles meinem Gott zu Ehren</i>		G 171
Lied	<i>Mögen sich die Wege</i>	B	G 51
Lied	<i>Herr, ich sehe deine Welt</i>	PC	Cosi II, 272

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

G = Geistliche Lieder für den Gottesdienst („Grünes Liederbuch“)

Gesangbuch = Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch

PC = Posaunenchor | B = Band

Zur Vorbereitung waren genannt bzw. zur Verfügung gestellt worden:

- Bibeltex-te (Lukas 24, 50-53 | Apostelgeschichte 1, 9-11) mit den Erläuterungen der Stuttgarter Erklärungs-bibel
- Artikel „Himmelfahrtstag“ aus dem Evangelischen Lexikon für Theologie und Gemeinde, R. Brockhaus Verlag 1993, S. 910
- Artikel „Himmelfahrt“ aus: Das große Bibellexikon, R. Brockhaus Verlag | Brunnen Verlag 1996, Band 2, S 889-890.
- Anspiel: <http://www.kinderkirche.de/themen/jesus/himmelfahrt-01.htm>
- [Andacht:] Himmelfahrt. Apostelgeschichte 1,9-12, aus: Lehn-dorff, Hans Graf von, Lebensdank, Kreuz Verlag 1983, S. 211-213
- Jugendgottesdienst „Da berühren sich Himmel und Erde“ in der katholischen Jugendkirche Jona Frankfurt/Main am 24.5.2009 (http://www.jugendkirche-frankfurt.bistumlimburg.de/index.php?_1=235700&_7=m_&_0=14&sid=f62973c2e68388c2a9e2deedc8096f00)

Wir haben festgestellt.

- ..., dass es nicht um das „Wie“ der Himmelfahrt geht, sondern um das „Wozu“. Das wird auch sehr schön an Apostelgeschichte 1,11 deutlich („Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? ...“).
- ..., dass die Reaktion der Jünger auf den Abschied von Jesus anders als Karfreitag nicht in Trauer, sondern in großer Freude besteht, in Anbetung und Lobpreis (Lukas 24,52).
- ..., dass die Himmelfahrt Jesu seine Göttlichkeit und Machtstellung zeigt.
- ..., dass der Übergang in den Himmel bedeutet, dass Jesus nun „überall gleichzeitig“ sein kann, denn der Himmel ist Gottes reale Welt, die uns umgibt.
- ..., dass Jesu Himmelfahrt Nähe zum himmlischen Vater verschafft und dass Jesus in dieser Nähe unser Fürsprecher bei Gott ist.
- ..., dass der „Nutzen“ der Himmelfahrt für uns Menschen im Zentrum steht und nicht menschliches Tun, das sich etwa aus einer Beauftragung durch den „Himmelfahrer“ ergibt (nebenbei: wovon Pfingsten mehr zu sagen wäre). Die Nähe Jesu bei uns, sein wohlwollendes Hineinsprechen und Hineinwirken aus seiner in unsere Welt, seine Fürsprache beim Vater, die lobpreisende Ausrichtung auf Jesus hin ..., das sind Schwerpunkte.

Wir haben uns vorgenommen.

I

... Lukas 24,50-53 als **Lesung** zu verwenden.

II

... in einem **Anspiel** drei JüngerInnen (in Gewändern, die zur biblischen Zeit passen!) im Gespräch darzustellen, die auf dem Weg oder nach dem Ankommen in Jerusalem das Erlebte und dessen Bedeutung besprechen: • Kurzer Bezug auf das Himmelfahrtsgeschehen; • große Freude statt Karfreitagstrauer; • Anbetung und Lobpreis als einzig angemessene Reaktion; • Erinnerung daran, dass Jesus seine „Erhöhung“ vorbereitet hat und was sie bedeutet (Rückkehr zum Vater, göttliche Machtstellung; er ist nicht „weg“, er ist „da“: himmlisch-zugewandte Gegenwart mitten unter uns; seine Nähe will uns gut tun; er spricht zu uns, wir sprechen zu ihm; Fürsprache bei Gott).

III.

... in einer zweiten **Darstellung mit** einem Sprecher und **Standbildern** nahezubringen, *wo der Himmel ist und wo Himmel und Erde sich berühren*. Inspiriert hat uns die Präsentation „Himmel“ aus dem Jugendgottesdienst der katholischen Jugendkirche Frankfurt/Main vom 24.5.2009; die dortigen biblischen Bezüge (Psalm 119, 151; Psalm 139, 7-10; Matthäus 18,20; Johannes 13,35) und ggf. weitere sollen genutzt werden [Psalm 34,19; Psalm 145, 18; Matthäus 28,20; Abendmahl], ebenso Beispiele dafür, wie Jesu Wirken verändernd in diese Welt eingreift: indem er hilfsbereit handeln lässt („Dich schickt der Himmel!“) friedfertig werden lässt und tröstet, zum Beispiel. Unser Beten (in Anbetung, Lobpreis und Fürbitte!) und Vertrauen und seine Zuwendung und Hilfe reichen wechselseitig von der

Erde in den Himmel und vom Himmel auf die Erde. Himmel und Erde berühren sich. ➔ Die Standbilder zu entwickeln, sobald der Text vorliegt!

IV.

... den Gastpastor um eine **Predigt** zu bitten, die 15 bis maximal 18 Minuten lang sein sollte. Als Text könnte die Lesung in Frage kommen, eine Vorgabe haben wir aber nicht verabredet.

Außerdem:

- Diesmal wird der **Segensteil** durch alle anwesenden LoGo-Teammitglieder an Stationen um die Gemeinde herum gestaltet: Es werden an die, die sich aus der Gemeinde zu diesen Stationen begeben, Murmeln verteilt; bei der Übergabe soll jeweils ein kurzes Bibelwort zugesprochen werden.
- In das **Programmheft** sollen diesmal weitere Lieder aufgenommen werden, die im weiteren Verlauf des Festes und in der kurzen Schlussandacht (Gebet | Lied) gesungen werden können.

EINGANGSGEBET:

Herr, Gott, hab Dank für die Gemeinschaft, die wir hier erleben dürfen.

Wir stehen hier vor dir mit der Geschichte der vergangenen Woche, mit der Geschichte unseres ganzen Lebens. Du kennst unsere Gedanken und Wünsche.

Hilf du uns, hier ganz anzukommen und alles für diesen Moment loszulassen.

Schreib du mit uns die Geschichte weiter, die du dir für uns gedacht hast.

Sei du jetzt und an diesem ganzen Tag unter uns in dieser Gemeinschaft und segne unser Miteinander.

Amen.

ANSPIEL: GESPRÄCH UNTER FREUNDEN

Sprecher:

Die biblische Geschichte von der Himmelfahrt liest sich im Lukasevangelium, Kapitel 24, Verse 50-53, so:

Jesus führte seine Jünger hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf den Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Soweit die Geschichte. Wir stellen uns vor, wie das war, als die Jünger nach diesem Erlebnis nach Jerusalem zurückgekehrt sind: Die Jünger Philippus und Andreas werden dort von Rebekka angesprochen.

Rebekka: Nanu, ihr kommt ja fröhlich daher! Was ist los? Gibt es was zum Mitfreuen!?

Andreas: Und ob! Wir kommen schnurstracks aus Betanien. Der Herr, Jesus: Er ist zurückgekehrt in den Himmel, zurück zum Vater, der ihn damals in Bethlehem durch Maria hat Mensch werden lassen.

Philippus: Atemberaubend war das da eben, ehrlich. Erst sind wir mit ihm nach Betanien: Da hat er uns gesegnet, wie wir das kennen. Ja, und dann überschlugen sich auf einmal die Ereignisse.

Andreas: Blitzschnell ging das. Wir wussten gar nicht, wie uns geschah. Mir war, es wäre da was wie Nebel, wie eine Wolke – dann war er auf einmal nicht mehr bei uns. Und wir – ganz benommen – starren so in die Luft; und dann erscheinen da, ob du's glaubst oder nicht, zwei Engel und meinen: Was steht ihr rum und gafft?

Rebekka: Na, die haben gut reden!

Philippus: Na, ja, aber es stimmt schon und uns fiel es dann auch wieder ein, dass Jesus uns ja gesagt hatte, dass er erhöht werden würde von der Erde und zurückkehren zum Vater.

Rebekka: Aber das ist doch schrecklich, dass er jetzt nicht mehr bei uns ist. Ich könnte heulen! Und ihr – ihr singt fröhliche Lieder und lacht. Da versteh einer die Männer!

Andreas: Na, überleg doch mal, Rebekka: Es ist ja nicht wie am Kreuz, als wir alle traurig waren, weil er uns durch diesen grausamen Tod genommen wurde. Er ist ja nicht tot, er lebt. Er ist nicht weg, er ist da!

Philippus: Er ist nur – in eine andere Welt übergegangen. Eine Wirklichkeit, die uns umgibt. Eine Wirklichkeit, in der er zu jeder Zeit an jedem Ort bei jedem Menschen gleichzeitig sein kann.

Rebekka: Ihr meint, nun ist geschehen, was er gemeint hat, als er davon gesprochen hat, dass er zurückkehren muss zum himmlischen Vater, damit er umso besser für uns sorgen kann?

Philippus: Genauso ist es! Diese ganze Szene – das war total von Gott her alles, glaub mir. Da wurde nochmal so richtig deutlich, dass Jesus selbst göttlich ist – und der Herr. Der, dessen Möglichkeiten keine Grenzen haben, der in jeder Situation einen Ausweg weiß, der für die Menschen da sein will – wo immer sie gerade leben.

Rebekka: Auch für Ruben, den sie gerade eingebuchtet haben, den Verbrecher? Und für meinen Onkel Jakob in Beerscheba, der so schwer krank ist, und für meine Cousine Sara in Jericho, die es so schwer mit ihrem Mann hat?

Andreas: Ja, Rebekka, auch für die. Und für dich und Philippus – obwohl der manchmal ziemlich nervt – und für mich. Und für alle die anderen, denen er mit seiner Menschenfreundlichkeit begegnen will.

Rebekka: Da soll man dann wohl Dank- und Loblieder singen!

Andreas: Ist ja unser Reden – und Tun. Komm mit in den Tempel, wir sind eh auf dem Weg zu den anderen. Und dann werden Lieder erklingen, nicht zu knapp!

STANDBILDER: WO DER HIMMEL IST

Standbild 1 [Michaela]: *Jemand starrt in die Luft.*

Sprecher [Friedeburg]: Wo ist der Himmel? Wo ist der Ort, wo Gott wohnt? Weit weg?

Standbild 2 [Dörte]: *Ausschau halten*

Sprecher: Wo ist der Himmel? Wo ist der Ort, wo Gott wohnt? Weit weg? Jesus sagt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“¹ Und im Psalm heißt es: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“² Also ist Gott um uns und bei uns und für uns da.

Standbild 3 [Michael]: *Bibel und/oder Kreuz in der Hand, Arme verschränken*

Sprecher: Wo ist der Himmel? Wo ist der Ort, wo Gott wohnt? Weit weg? In den Psalmen heißt es: „Herr, du bist nahe, und all deine Gebote sind Wahrheit.“³ Und: „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen.“⁴ Nahe ist Gott also – und er spricht zu uns: Sein Wort in der Bibel, in der Verkündigung, im wechselseitigen Weitersagen entfaltet Leben, bewegt uns. Und wir können zu ihm sprechen – als echtes, lebendiges Gegenüber.

Standbild 4 [Steffi]: *Hände seitlich an den Mund wie ein Trichter als Bild für weitersagen.*

Sprecher: Wo ist der Himmel? Wo ist der Ort, wo Gott wohnt? Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“⁵ In der Gemeinschaft derer, die an ihn glauben, stellt auch er sich verlässlich ein. Wir dürfen ihn in unserer Mitte wissen. Ganz nahe!

Standbild 5 [Ilona]: *empfangende Hände formen.*

Sprecher: Wo ist der Himmel? Wo ist der Ort, wo Gott wohnt? Unmittelbar vor der Himmelfahrt sagt Jesus seinen Leuten: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein.“⁶ Also will er sich durch seine Christen in der Welt zeigen: die, durch ihn begabt, begeistert, auf ihn hinweisen, von ihm erzählen, für seine Werte eintreten.

Standbild 6 [Astrid]: *mit einer weiteren Person sich einander zuwenden.*

¹ Matthäus 28,20

² Psalm 139,5

³ Psalm 119,151

⁴ Psalm 145,18

⁵ Matthäus 18,20

⁶ Apostelgeschichte 1,8

Sprecher: Wo ist der Himmel? Wo ist der Ort, wo Gott wohnt? Da also, wo Menschen, geleitet von dem, was Jesus sagt und bewirkt, für andere da sind, achtsam wahrnehmen, hilfreich zur Seite stehen, unterstützen und fördern. „Dich schickt der Himmel“, hört man da schon mal.

Standbild 7 [Jochen]: mit weiteren Personen eine Gruppe (Gemeinde) bilden, eine mit gefalteten Händen, eine mit Gesangbuch, eine in Zuwendung zu einer anderen, eine mit Händen auf dem Herz

Sprecher: Wo ist der Himmel? Wo ist der Ort, wo Gott wohnt? Da also, wo er uns durch sein Wort, in der Gemeinschaft mit anderen Christen, im Gottesdienst, in Geleit, Schutz und Segen nahe ist: wo uns Lebensmut zukommt, die wir uns nicht erklären können: Trost auch und Gelassenheit, Mut und Zuversicht. So will er bei uns zur Wirkung kommen. So nahe ist er uns. Der Himmel ist hier und da, da und hier – mitten unter uns!

PREDIGT

[Pastor Robert Mogwitz, Uelzen]

Text: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel?!“... Christus verheißt seinen Jüngern: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein (...bis an das Ende der Erde).“

Gebet: „Dass dein Wort in meinem Herzen starke Wurzeln schlägt / und dein Geist in meinem Herzen gute Früchte trägt, / deine Kraft in mir die Welt zu deinem Ziel bewegt, / Herr, du kannst dies Wunder tun.“ Amen.

(Einfahrt mit dem Motorrad (oder: gespielt auf Stuhl) durch die Gegend „cruisend“ ...)

Liebe Schwestern und Brüder (Gemeinde),

„...Ich bin dann mal weg - ÄH – da!“ – ach ja, genau, in Everloh ...

Passiert euch das auch manchmal, dass ihr nicht wisst, was gerade dran ist, wo man ist, was mit einem geschieht? Mit geht es dann so, dass ich mich „wegträume“.

Zum Beispiel nach Monaten jetzt ohne Urlaub: ab zum Gardasee, Motorrad fahren mit meinem Bruder, tolle Kurven und Landschaft, Wind um die Nase, Sonne und abends mit den Frauen in einem kleinen Lokal am See: Antipasti, Fisch, guten Wein und die Sonne im See versinken sehen an lauen Abenden ... Ach ja – aber das kommt erst noch, vorher sind noch Konfirmationen, ökumenische Gottesdienste, Alltag und viel Arbeit dran!

Aber auch das Wegträumen aus der Not: Krankheit, Einsamkeit, Tod. Wegträumen in die vermeintlich „guten alten Zeiten“? / in der Krise der Kirche (vor 30 Jahren hatten wir noch einen Jugendkreis von 40-50 Jugendlichen / vor 20 Jahren noch kein Internet, aber viel mehr Kontakte ... war das schön – doch die Gegenwart sieht anders aus / Krisen in Ehen und Familien – einfach weg aus dem dauernden Streit, alleine geht es mir besser, bin nur noch für mich verantwortlich, eine neue Beziehung wäre

so viel einfacher ... – doch ich bringe mich ja immer selber mit, auch in neuen Konstellationen.

Wegträumen aus den „Hoch-Zeiten“: Dieser Erfolg (Arbeit, Schule – wo auch immer): Das muss jetzt immer so bleiben! Kirchentagsfeeling nicht nur letztes Jahr hier in Hannover, sondern auch jetzt gerade in Hamburg! Tausende Christen auf einmal: Ich könnte Bäume ausreißen, diese Freude nimmt einem keiner mehr – voll Elan und Tatendrang geht es nach vorne – dankbar und froh – und manchmal vergessen wir die anderen mitzunehmen, die Träume zu teilen und gemeinsam zu realisieren – und wundern uns, dass es so zäh ist ...

Kennt ihr das – sich „wegzuträumen“?

Für die Jünger damals war es jedenfalls ähnlich. Nach Ostern hatten sie eine ganz wichtige Zeit erlebt, wo Jesus Christus noch einmal ganz lebendig unter ihnen war. Wo er sie lehrte und mit ihnen lebte wie früher, mit ihnen aß und das Abendmahl feierte, ja sie auf ihre Aufgaben vorbereitete. Nach Lukas bricht nun die Zeit der Kirche an. 40 Tage (genauso viele, wie Mose im Alten Testament auf dem Berg mit Gott verbracht hat!) hatten die Jünger nach Ostern noch einmal eine Zeit, in der sie ganz mit ihrem Herrn vereint waren. Desto plötzlicher und doller trifft die Jünger nun, dass ihr Herr Abschied von ihnen nimmt. Hilflos, verunsichert, ja fast ängstlich stehen sie da und wollen noch schnell ein paar Fragen loswerden: Wann kommst du wieder? Was geschieht in dieser Zeit? Herr, wirst du wieder alles in Ordnung bringen? (Wir schaffen das doch gar nicht?! Was sollen wir ohne dich denn machen? ... Und sie schauen ihm nach, als wollten sie sagen: „Herr, komm doch zurück! Das kannst du doch nicht machen.“) Und jetzt träumen sie ihm hinterher, weg aus dieser Welt?! Himmelfahrt – nicht doch ein trauriges Abschiedsfest!?

Nein, denn dahinein kommt die große Einladung und Gewissheit unseres lebendigen Herrn selber: „Was steht ihr und schaut gen Himmel ... Ich bin doch mit meiner ganzen Kraft und Gegenwart bei euch – eure Träume wahr werden zu lassen!“

Wisst ihr noch, wie der Vorläufer des LoGo entstanden ist? Nicht erst vor 20 Jahren, da in dieser so schönen Form wie heute, doch das hatte auch einen Vorläufer. Da saßen einige im Bibelkreis zusammen und träumten einen anderen Gottesdienst. Nicht weil sie unsere Gottesdienste nicht mochten, sondern weil es eben auch noch andere Ausdrucksformen für ihren Glauben gab. Und dann ging es ans Gestalten. Neue Lieder, eigene Gebete, viel ausprobieren, wie kann ich meinen Glauben sprachfähig machen, dass die anderen auch verstehen. Dann erst irgendeinen Tag finden. „Macht das mal bei euch im Hauskreis“, hieß es, „das ist doch nicht so ein ganz richtiger Gottesdienst, also sonntags nicht!“ Dann ging es auf den Samstag-nachmittag, dann vor 20 Jahren die ersten LoGos Sonntag Nachmittag und schrittweise verwirklichten sich Träume, Gott schenkte Segen, schloss Herzen auf und wir feiern heute 20 Jahre Lutherischen Lobpreisgottesdienst als unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen ... nicht mehr wegzudenken, weil er eben auch ein Stück Himmel ist, wo Gott gegenwärtig ist und sich schenkt.

So auch, liebe Schwestern und Brüder, hier im Text: *Träume werden geerdet!* Erstens, so möchte es jedenfalls Lukas verstanden wissen, ist Christi Himmelfahrt die Anerkennung Gottes des Allmächtigen und des Heilswerkes Christi für uns. Gott selbst holt in Jesus Christus seinen beauftragten Boten wieder zu sich und gibt ihm

den Platz zu seiner Rechten des Thrones wieder, setzt ihn also wieder ein, in gleiche Macht und gleiche Ehre zu sich selbst. Liebe Gemeinde, das heißt aber auch für uns, dass die, die an Christus glauben, auch schon von dem Vater angenommen und aufgenommen sind in den Himmel. Weil Gott Christus annimmt, nimmt er auch uns an, so hat es Christus immer wieder gesagt, als Bruder und Freund und Herr (so bezeichnet er sich selbst!). Christi Himmelfahrt ist also auch unsere vorweggenommene gewisse Himmelfahrt, auf die wir zwar noch etwas warten müssen, aber die ganz bestimmt eintreten wird, weil wir dem Haupt folgen, dessen Glieder wir sind. Der Himmel ist offen, denn uns sind dort in der Ewigkeit schon Wohnungen bereitet, mit Namensschildern und allem, was wir brauchen – für ein Leben ohne Angst und Schmerz und Tod und Not. Sie sind bezugsfertig und warten nur auf uns. Schön und tröstlich ist das: zu wissen, wo wir einmal hinkommen. Das gehört uns auch schon!

Und das andere ist, er ist auch schon hier: „Ich bin dann mal da, und bleibe es!“, so stellt es sich Lukas hier vor und wiederholt hier ja seinen Bericht der Himmelfahrt aus dem Evangelium, dass Christi Wirken, seine Himmelsherrschaft hier bei uns, nun ja nicht aufhört, sondern Christus mit voller Kraft seiner Kirche nun noch viel besser helfen, begleiten, nah sein kann als er das vorher schon konnte. Christus ist nun nicht mehr gebunden an seine Leiblichkeit (auf ein Land, an seinen Körper ...), sondern unser Herr hat seine Begrenzungen abgelegt, ist und bleibt der allmächtige Herrscher Himmels und der Erde. Nichts geschieht ohne ihn, er hat alles in der Hand, darauf dürfen sich seine Jünger, seine ganz Kirche verlassen. Mut soll uns das machen!

Denn Jesus spricht selbst diese im Johannesevangelium einzigartigen Worte: 7 mal „Ich – bin!“. Mit dieser Formel füllt er den alten Gottesnamen „Jahwe“ aus und mit neuem Leben, denn das heißt: „Ich werde sein, der ich sein werde“ – eben überall bei euch!

Liebe Schwestern und Brüder: Und gerade das macht das Christentum einzigartig und deswegen bin ich so gerne Christ. Christentum ist keine Religion im eigentlichen Sinn. Bei den anderen Religionen und Philosophien geht es immer darum, wie ich einen Weg zu Gott finde und gestalte. Im Christentum kommt Gott zu uns – eine ganz andere Richtung – Gott kommt zu uns, ist hier und schenkt sich ganz - uns! Umsonst, wie es Luther wiederentdeckt hat. Gottes Himmel ist bei uns ganz da, weil er da ist und sein „**Ich bin!**“ sagt.

[Eigene Erfahrungen und Beispiele einfügen / Umfeld und Alltag der Gemeinde ...]

Das Licht der Welt wird z.B. an jedem Tag erfahrbar, an dem er Kraft und Zeit zum Gestalten gibt, denn in allen Lebensbereichen, in denen – egal wo auf der Welt – Leben gelingt, ist das ein Geschenk unseres Herrn! Licht ermöglicht Perspektive und Ausrichtung, die uns Hoffnung schenken und kleine Schritten gehen lassen. So wirkt er Gutes – auch durch unsere Schuld hindurch –, hört und erhört Gebete.

Die Auferstehung und das Leben: Da lohnt ein Blick auf den Kontext: Martha will die Ewigkeit wegschieben, Christus sagt: *Hier und jetzt* findet Ewigkeit statt (vgl. Jesu Wort zu dem Schächer am Kreuz: „Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein!“) Die Ewigkeit wird ins Leben geholt! Wohnungen sind uns bereitet! Wir haben einen Ort für unsere Toten und für uns (vgl. die Jahreslosung 2013: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. [Hebräer 13, 14])

Die Tür zum Leben: Christus stößt Türen auf zu neuen Lebensräumen: Neue Aufgaben im Alter „Dafür bin ich noch gut!“ / Wir können Kirche und Gemeinde noch ganz anders gestalten – keine Angst, Mut und Vertrauen fassen auf ihn: Er lässt seine Kirche nicht los! / Lebensräume durch Vergebung wieder aufstoßen, und den ersten Schritt wagen...

Der Weg und die Wahrheit und das Leben: Jesus diskutiert nicht über Wahrheit, er tut sie – dadurch wächst Leben (Liebe, Gnade, Vergebung, Schöpfung bewahren, Dienen usw.) / Werte erhalten und durchsetzen in Kirche und Gesellschaft.

Der gute Hirte: Er sucht uns, geht uns nach, will nicht ohne uns sein – sonst fehlt ihm was. Er beschützt, um“mantelt“ uns, betet für unseren Glauben ...

Der Weinstock, wir die Reben: Der Weinstock ist Dauerkraftquelle (Zapfsäule) / Wir sind Reben, keine Trauben, wir gestalten und bereichern uns zusammen, wir hängen und tragen uns zusammen – gegen Isolation und Alleinsein: Wir brauchen nicht nur den Herrn bei uns, sondern auch unsere Schwestern und Brüder, sie sind Wegbegleiter in die Ewigkeit.

Das Brot des Lebens: Er gibt Sinn und Ziel und Kraft. Besonders im Abendmahl wird dieses Ich-bin-Wort erfahrbar: „Weit offen steht des Himmels Perlethor ... auf ewig ist verschwunden, was Erd und Himmel trennt, denn Gott hat sie verbunden im heiligen Sakrament!“ Lasst uns das ernst nehmen und froh, hoffnungsvoll, getrost darin werden.

„Ich bin - dann mal da – bei euch!“ Er macht es wahr – und überall, wo unser Leben gelingt, in welchem Bereich auch immer, ist es sein Geschenk und Zeugnis seiner Liebe und Gegenwart. Der Himmel ist da!

Und weil das so ist, dürfen wir in Liebe und Dankbarkeit zu ihm und nicht als „Muss“ hören, was Christus uns zu Pfingsten so toll mit auf den Weg gibt. Christus sagt uns: Ich traue es euch zu, dass ihr nun genau, wie ich es getan habe, für das Evangelium eintretet: Ja, "wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!", denn ihr sollt meine Zeugen sein.

Liebe Gemeinde, „Zeugen sein“ meint hier nicht nur die Menschen, die mit eigenen Augen und Ohren Jesus gesehen haben, sondern es sind alle die Menschen, bei denen Jesu Verkündigung Glauben geweckt hat, die angefangen haben, dieses Evangelium von Liebe und Vergebung für sich in Anspruch zu nehmen und es miteinander zu teilen und in der Gemeinde und Welt zu gestalten, genauso, wie es Jesus zu seinen Erdenzeiten getan hat.

Christus sagt damit zu uns und seinen Jüngern: Indem ihr einfach euren Glauben lebt und sichtbar macht, tut ihr alles, was ich auch getan habe, nicht mehr und nicht weniger. So stehen wir nun an *Christi statt und rufen den Menschen zu: Lasst euch versöhnen mit Gott.*⁷ Christus setzt in uns alles Vertrauen, ja, er traut es uns zu, sein Werk fortzusetzen. Da dürfen wir Mut zu seiner Kirche haben, denn Gott setzt auf sein Bodenpersonal, das er nicht im Stich lässt.

⁷ Vgl. 2. Korinther 5,20

Und genau da kommt ein Zweites hinzu. Ihr alle, so sagt es Jesus, bekommt meinen Heiligen Geist, in dem ich selbst bei euch bin. Er ist nicht weniger als ich und der Vater, sondern ich bin nur in einer anderen Gestalt bei euch. Es ist der Geist, in dem ich meine Verheißung an euch erfülle, bei euch zu bleiben bis an der Welt Ende.

Und wie dieser Geist dann wirkt durch Wort und Sakramente, durch die Gaben, die er einem jeden von uns schenkt (vielfältig und bunt, da ist jeder wichtig – Konfirmanden und Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Altgewordene). Das machen ja dann auch die Briefe in der Bibel deutlich und zeigt unsere Kirchengeschichte, wie aus dem kleinen verschüchterten Haufen die eine große Kirche wird, die die ganze Welt umspannt. Es ist der Geist unseres lebendigen Herrn, der uns ganz persönlich mit Gott sprechen lässt im Gebet, weil Christus bis heute ganz nah bei uns ist und neben uns geht. Es ist der Geist, der uns tröstet und ermuntert, wie es Jesus bei seinen Jüngern getan hat, der uns durch Freude und vor allem durch alle Not begleitet, uns durchhalten lässt, in dem wir wissen: Wir sind nicht allein, sondern in allem ist Christus bei uns, schenkt uns die Kraft, die wir zum Leben brauchen, bis es im ewigen Leben zur Erfüllung kommt. Verlasst euch darauf.

Und deswegen, so sagt es Christus seine Jüngern zum Schluss, habt ihr keinen Grund euch zu verstecken, verkriecht euch nicht in eure galiläischen Dörfer (oder in Everloh oder Uelzen oder sonst wo). Die Engel bestärken die Jünger darin dann noch einmal: Was steht ihr da und schaut zum Himmel? Schaut nach vorne, ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Jesus fordert seine Jünger auf, nicht wegzulaufen, sondern in Jerusalem – im Brennpunkt der Geschichte Gottes mit den Menschen – zu bleiben. Und sie dürfen erfahren, wie sie mit seinem Geist und ihren Gaben an Christi statt nicht nur in Judäa, sondern in der ganzen Welt das Evangelium verkündigen werden.

Wir haben alles. Indem Christus mit seinem Geist an uns wirkt und Glauben schenkt, hat ewiges Leben bei uns schon angefangen.

So können wir fröhlich diesen Himmelfahrtstag begehen, denn er macht uns unseren Sieg in Christus ganz gewiss und sagt uns, dass Gott wirklich volles Vertrauen zu uns hat. Deswegen können wir uns getrost, ja fröhlich auf den Weg machen, der Wiederkunft unseres Herrn und unserer Himmelfahrt entgegen, zu den Wohnungen, die uns unser Herr beim Vater schon bereitet hat.

Ach ja: „Ich bin dann mal weg (*aufs Motorrad setzen*) – denn ER ist und bleibt ja da! Amen.

FÜRBITTENGEBET:

Herr Jesus Christus, wir sind hier, um dich zu loben, von dir zu hören und mit dir zu reden. Begleite du unsere Bemühungen, deine Worte weiterzugeben und deinen Weg zu gehen.

Sei bei denen, die in der Kirche mitwirken, die sich politisch leitend einsetzen und die, die Zivilcourage im Alltag zeigen und Nächstenliebe unter die Menschen tragen.

Behüte die ungeborenen und geborenen Kinder, leite sie und ihre Familien und schenke ihnen Geduld und Kraft für ein offenes und tolerantes Miteinander.

Herr, beschütze alle Menschen, die unter Verfolgung und Mobbing leiden und an ihrem Platz im Leben zweifeln. Schenke du Worte, Ideen und Taten, die ermutigen und auf dich hinweisen. Schenke Mut, auch mal ungewöhnliche Wege zu gehen, um zu helfen.

Hab nun auch Dank für die Begleitung, den Schutz und das Tragen in 20 Jahren LoGo. Gib du Kraft, Einfälle und offene Ohren und Münder für die weitere Gottesdienstarbeit in unseren beiden Gemeinden.

Sei du uns nahe, wenn wir zusammenkommen, und lass uns spüren, dass wir immer auf dich vertrauen können.

So bitten wir dich, Sohn des Allmächtigen. Amen.

ZUSPRUCHSTEIL:

1. Einleitung

Wir laden jetzt alle, die mögen, ein, sich von Mitgliedern unseres Teams ein Bibelwort zusprechen zu lassen – und eine Murmel als Erinnerung an diesen Gottesdienst in Empfang zu nehmen.

Die Murmel kann als Symbol für vieles dienen. Zum Beispiel: Sie passt zur Himmelfahrt, denn wenn man sie gegen das Licht hält, berühren sich in ihr symbolisch Himmel und Erde. Sie ist ein Spielzeug – gut für Kinder Gottes, die in der Gewissheit des bei ihnen gegenwärtigen Herrn Grund zur Freude und Unbekümmertheit haben. Sie kommt ins Rollen, wenn wir sie anschieben – wie Gott uns bewegt im Innern und auf Wege setzt durch seinen Antrieb, den heiligen Geist. In ihrer endlosen Form steht sie für die Treue unseres Gottes, wie sie auch in den zugesprochenen Bibelworten deutlich wird.

Wer mag, kann nun zu einer der Stationen gehen, an denen Mitglieder des LoGo-Teams bereitstehen, um die Murmeln weiterzugeben und ein Bibelwort zuzusprechen.

.....

2. Zuspruch

Gott spricht: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (Jesaja 41,10)

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer. (Jesaja 54,10)

Er, Gott, hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. (Psalm 91,11)

.....

3. Dankgebet und Sendung

Herr, unser Gott im Himmel, der uns umgibt: Wir danken dir für deine Treue, mit der du uns begleitest auf unseren Wegen. Wir danken dir für deinen Zuspruch, uns auch weiterhin zu leiten, zu schützen und zu segnen. Hilf uns, deinen Zusagen zu vertrauen und getrost die Schritte zu gehen, die vor uns liegen. Dir, dreieiniger Gott, sind wir verbunden in Zeit und Ewigkeit. Amen.

So geht die Schritte, die vor euch liegen: Heute, morgen in der nächsten Zeit. Geht in der Gewissheit, dass Gott euch umgibt, für euch da ist, euch unterstützt. Geht in der Gewissheit seiner Zuneigung und Treue.

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden. Amen.